

Gaunushote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die halbe Spalte 15 Pf. im Restantell 30 Pf.
Bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.
Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger werden nach Vereinbarung berechnet.
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Rudolfsstraße 1. Fernspr. 9.

Wannabote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis: Bad Somburg einschließlich Belegerlohn 2.50, durch die Post (Postgebühren) M 2.25 im Vierteljahr.
Anzeigenkarten: 20 Pf. pro Nummer: neue 10 Pf. alte 10 Pf.
Abgabe der Zeitung erfolgt nachm. 1/2 Uhr.

Bezug des ersten Jahres des Weltkrieges.

April 20. 21.

Unerschütterliche Benutzung der Reimser Zeitschriften zu Kriegszwecken macht deren Beschaffung notwendig.
Antwort auf russische Bombenabwürfe auf Gumbinnen und Insterburg innerhalb des Operationsgebiets (Lieschütz) wird der russische Eisenbahnpunkt Bialystok mit 150 Bomben be-
im Gajzels-Tal (Karpathen) kommen heftige Kämpfe zum Abschluss, in denen mehrere Tausende an Toten, sowie unermessliche Gefangene verloren.
Im Ujsterer Tal (Karpathen) verlieren die Russen weiter 1200 Gefangene.

Fliegerangriff auf Saloniki.

am 27. März.

Ein in Saloniki ansässiger Ingenieur berichtet der Frankfurter Zeitung in einem Brief, dass er zum Schluss:
„Wahrscheinlich warfen die Flieger die Bomben auf die außerhalb der Stadt liegenden Truppenlager und zwar mit verheerender Wirkung. Davon wird man wenig in den Zeitungen der Entente gelesen haben! Inzwischen, über 2000 (weitau) Tote und Verwundete fielen dem Anschlag zum Opfer, zu meist Engländer.“
Der Lager Lumbet flog ein Munitionslager in die Luft, in einem benachbarten Lager de pot verbrannte die Hälfte des Munitionsmaterials. Bis gegen Mittag hörte man in Lumbet, wo ein Brand ausgebrochen war, heftige Explosionen.
Der Kolltreffer auf paradierende Truppen.
Berlin, 19. April. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet aus Stockholm: Als bei der

taiserlichen Parade über die Rekruten an der Südwestfront der Zar mit General Brussilow die Front abstritt, warf ein österreichischer Flieger zahlreiche Bomben und erzielte einen Kolltreffer auf die Truppenmassen. Die Soldaten stürzten in wilder Flucht davon. Der Zar, verlor völlig die Fassung.

Französische Schurkerei.

Berlin, 20. April. Einem Feldpostbrief aus einem Schützengraben der Westfront entnehmen verschiedene Morgenblätter folgendes: Ein deutscher Leutnant, der einen schwerverwundeten französischen Soldaten im feindlichen Drahtverhau liegen sah und ihn aus der mißlichen Lage befreite, erhielt von französischen Scharfschützen einen Kopfschuß und wurde sofort getötet. Nachher bekam der Leutnant noch einen Hals- und Brustschuß. Die deutsche Infanterie hatte sich mit dem von seinen Landsleuten im Stiche gelassenen Franzosen in Verbindung gesetzt. Da sich von den Franzosen keiner des Verwundeten erbarmte, vollzog der deutsche Leutnant das Werk der Barmherzigkeit, worauf solche Schurkerei an ihm begangen wurde.

Ämtliche Berichte.

Großes Hauptquartier, 19. April. (WB. Ämtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
Westlich der Maas nahmen unsere Truppen in Bervollständigung des vorgestrigen Erfolges heute Nacht den Steinbruch südlich des Gehöftes Haubromont. Ein großer Teil seiner Besatzung fiel im erbitterten Bajonettkampf, über hundert Mann wurden gefangen genommen, mehrere Maschinengewehre erbeutet. Ein französischer Gegenangriff gegen die neuen deutschen Linien nordwestlich des Gehöftes Thiaumont scheiterte.
Kleinere feindliche Infanterie-Abteilungen, die sich an verschiedenen Stellen der Front in setzten Gräben zu nähern versuchten, wurden durch Infanterie- und Handgranatenfeuer abgewiesen. Deutsche Patrouillen drangen auf der Combres-Höhe in die feindliche Stellung vor und brachten einen Offizier, sechsundsiebzig Mann gefangen ein.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front lebhaftere Artillerie- und Patrouillentätigkeit.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Wien, 19. April. (WB.) Ämtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Südwestlich Tarnopol sprengten wir erfolgreich eine Mine und besetzten den westlichen Trichterrand. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Von den noch fortdauernden Kämpfen am Col di Lana abgesehen, kam es zu keiner nennenswerten Gefechtsstätigkeit.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung. Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 19. April. (WB.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front keine erhebliche Veränderung. Eine Abteilung unserer Freiwilligen machte in den beiden letzten Nächten überraschende glückliche Angriffe auf feindliche Stellungen in der Umgegend von Scheit Said.

An der Kaukasusfront haben die Kämpfe im Tschorukabschnitt und am linken Flügel des Abschnittes an der Küste von Kasikon seit gestern weiter Offensivcharakter.

An der syrischen Küste wurde ein Wasserflugzeug, das ein Schiff auf der Höhe von Gasa aufsteigen ließ, durch Maschinengewehrfeuer und zwei Flugzeuge verfolgt, welche auch Bomben auf das feindliche Schiff warfen. Am 18. April feuerte ein feindlicher Monitor einige Geschosse auf die Spitze von Karatash auf der Insel Kusten in den Gewässern von Smyrna ab, aber ohne Wirkung.

Die Russen in Trapezunt.

Petersburg, 19. April. (WB.) Ämtlicher Bericht vom 19. April: Kaukasus: Trapezunt wurde genommen.

Berlin.

Bern, 19. April. (WB.) Im „Petit Journal“ kritisiert General Berthaut die Lage bei Verdun. Auffälligerweise nimmt der Kritiker aus den schon früher aufgezeichneten Bemerkungen aber heraus, daß die französische Hauptfront eigentlich garnicht, wie die Verdunfront, von Osten nach Westen laufe, sondern von Südosten nach Nordwesten (vom deutschen Beobachter aus), so daß die Werke des verschanzten Lagers von Verdun außerhalb der eigentlichen Frontlinie liegen. Werden wir zurückgehen? fragte Berthaut sodann. Ich weiß nicht. Aber wenn wir es tun, so nicht parallel, um uns nicht in Verdun einschließen zu lassen. Wenn es dazu kommen sollte, wozu heute noch keine Befürchtung vorliegt, so würde die Gesamtlage dieselbe bleiben mit einem bischen Geländeverlust. Wenn die Deutschen sich einbilden, daß der Einzug in Verdun, falls er eintreten sollte, den Frieden herbeiführt, so täuschen sie sich gewaltig.

Griechenland.

Neue Entente-Übergriffe.

Berlin, 20. April. Ueber Zumutungen des Bierverbandes an Griechenland heißt es im „Berliner Lokalanzeiger“: Ententeschiffe fuhren in den Hafen von Canea auf Kreta ein und versuchten den deutschen und den österreichischen Konsul, sowie die deutschen Untertanen zu verhaften. Der Versuch mißlang. Die deutschen Untertanen flohen in das Innere Kretas.

Kopenhagen, 19. April.

Zu der Verletzung der griechischen Neutralität bemerkt „Politiken“: Die Griechenland zugefügte Neutralitätsverletzung hat sich bei der Besetzung Saloniks allenfalls noch mit der Genehmigung Venizelos rechtfertigen lassen. Die weiteren Schritte ermangeln aber jeder Berechtigung. Ohne Befragung der griechischen Regierung haben italienische und englische Schiffe serbische Flüchtlinge nach Korfu übergeführt. Gleich rücksichtslose Maßregeln werden überall in Griechenland durchgeführt, wo die Alliierten einen kontrollierenden Einfluß ausüben. Noch stärker jedoch wird die griechische Neutralität

Die Polarhege.

Ein Roman aus Spitzbergen.

Von Hugo Wotho.
Copyright 1915 by H. Wotho, Leipzig.
Christabel erwies sich als eine Meisterin der Kochkunst. Immer wieder überraschte sie die Männer mit neuen Gerichten, die sie aus den bescheidenen Vorräten hervorzuzaubern vermochte, und ihre Geschicklichkeit schuf ihnen ein leichtes Erleichterungen, an die sie bisher gar nicht dachten.
Man hatte in der Hütte ein großes Lager von Seehunds- und Renntierfellen, die wohlgeruchte aus irgendeinem Grunde zurückgelassen, gesund. Und Christabel ging daran, sie alle neue Kleider, Rappen und Handarbeiten daraus zu nähen, wobei der Leutnant ihr Geschick und Ausdauer treulich half. Zuweilen schmeizten wohl die Finger ob der ungewohnten Beschäftigung, aber bald hatte Christabel auch das überwunden, denn jeden neuen Tag empfand sie die Schwere der Arbeit weniger, mochten auch ihre Hände hart und rauh werden.
Um Licht zu sparen, begnügte man sich, nur an Sonntagen ein solches anzuzünden, was mühte das Herdfeuer ausreichen. An Sonntagen aber, da las Leutnant von Osten aus der Taschenausgabe des „Faust“, die Christabel in ihrem Rucksack mitgenommen, einen Abschnitt vor. Zuweilen sang der lustige Leutnant auch einen Choral. Erst ganz schen er empfand wie ein Kind, das man auf einem Kissen ertrappt, und dann, als die anderen sich einstimmten, mit wachsender Stimme zu singen.
Das war schöner und herrlicher als daheim in der Kirche.

Und die Wochen schwanden, immer tiefer sank die Hoffnung auf Rettung in den Herzen der Zurückgebliebenen.

Wahrscheinlich hatte niemand von ihren Leuten die Advent-Bai erreicht, oder es war nicht möglich gewesen, eine Rettungsexpedition zusammenzubringen.

Nils, dessen Füße sich langsam besserten, hatte auch schon versucht, sein Lager zu verlassen. Aber immer wieder mußte er erkennen, daß all sein Wollen vergeblich war.

Er hatte sich zuerst so brennend den Tod gewünscht, aber jetzt sagte er sich oft, wenn er sein Weib so klaglos, schier Unsagbares tagtäglich erdulden sah, daß er Christabels wegen leben müsse. Er durfte sie hier nicht allein lassen in dieser Eiswüste. Und tätäglich betete er zu Gott, daß er ihm das Leben schenken möge, so lange, bis Christabel Rettung durch Elke Sörnsen und Naud fand.

Nils Herdegen glaubte an beide. Wie an seinen Heiland glaubte er an die beiden Menschen. Und immer, wenn der Knochenmann ihm nahte und ihm mit eiskalter Hand an die Brust griff, scheuchte er ihn siegreich wieder von dannen.

Es war auch so süß, noch ein wenig zu leben unter Christabels treuforgender, pflegender Hand und durch des Doktors Kunst immer wieder neu emporgerissen zu werden.

Es war auch so wohlthätig und erquickend, den Liedern des Leutnants zu lauschen, der, selbst oft von den schrecklichsten Schmerzen geplagt, doch immer für andere ein frohes, ermutigendes Lächeln hatte.

Nie war wieder von der Vergangenheit zwischen Nils und Christabel die Rede gewesen. Wie ausgelöscht war all das Bittere zwischen ihnen. Als könne sie beide nun nichts mehr

schrecken, nachdem der Friede in ihre Brust eingedrungen und kein Wünschen und Verlangen mehr in ihnen mächtig war.

Es war eine mondhele, wundersame Polarnacht. Osten lag in seiner Roje und schief fest. Erik de Wold war ausgezogen, um nach einigen Vögeln als Jagdbeute auszusuchen. Nur ab und zu verzirrte sich jetzt eine Vogelschar in die Wijde-Bai.

In der vergangenen Nacht hatte sich ein Eisbär einen der Hunde aus dem Schuppen geholt, und der Schiffsarzt hoffte heimlich, auf seinem Jagdausflug dem Räuber zu begegnen. Das wäre ein köstlicher Fang gewesen.

Christabel hockte am Feuer. Das rotflackernde Licht fiel voll auf ihr Gesicht, und Nils, der in seiner Roje lag und sie sinnend beobachtete, sah plötzlich, wie unendlich schmal dieses noch vor wenig Monden so blühende Gesicht geworden. Ein tiefes, schneidendes Weh ging ihm durch die Seele.

Schon öfters schien es ihm, wenn die tägliche Ration von Christabel verteilt wurde, daß sie für sich nur ganz wenig nahm. Sie hungerte also schon, um das Leben der anderen länger zu fristen.

„Wie lange ist es her, daß der Kapitän nach der Advent-Bai aufbrach?“ fragte Nils.

„Fast drei Monate, Nils.“

„Und Elke Sörnsen?“

„Acht Wochen, Nils.“

„Sie mühten die Advent-Bai längst erreicht haben. Sie konnten durch Funkspruch Hilfe aus der Crof-Bai herbeirufen, wenn man dort nicht genügend gerüstet war, uns zu helfen. Ich glaube, sie sind tot, alle tot.“

„Nein, Nils, das glaube ich nicht. Der Kapitän ist vielleicht auf Umwegen gegangen — aber überall sind Hütten, wo sie Proviant

vorhanden. — Es war nur die Möglichkeit, daß das Wetter oder das Eis sie am Weitergehen verhindert hätte. Aber Elke Sörnsen ist sicher direkt auf sein Ziel losgegangen, er und Naud.“

„Du glaubst an ihn, Christabel?“

„Ja, ich glaube an ihn.“

„Das freut mich. Sieh, Christabel, wenn ich nicht mehr bin, dann, das hat er mir versprochen, will er sich deiner annehmen. Du wirst bei ihm in treuer Hut sein — in besserer, als in meiner.“

„Nils!“ schluchzte Christabel auf und barg ihren Kopf in das Renntierfell, das über ihres Mannes Lager gebreitet war, „was quälst du dich und mich. Hoffe und vertraue doch. Du wirst leben, wir alle werden die Heimat wiedersehen.“

Nils winkte abwehrend mit der abgekehrten Hand.

„Nein, Christabel, ich nicht! Ich wünsche es auch gar nicht. Hier, das weiß ich, bannt dich das Mitleid an meine Seele. Aber das heim, da müdest du dich ab von mir wenden. Das alte Elend wäre wieder da.“

Christabel hob blühschnell das Haupt. Ihre grauen Augen leuchteten.

„Nein, Nils. Was wir hier gemeinsam erlebten, das fittet fester als Liebe und Leidenschaft. Wir gingen aus, uns wiederzufinden. Aber das weiße Land hier hat uns gefunden. Aber das weiße Land hier hat uns in seinen Bann getan. Wir mögen wollen oder nicht. Nils, uns trennt nichts mehr als der Tod.“

„Der Tod,“ gab Nils dumpf zurück.

(Fortsetzung folgt.)

verlegt durch das Verlangen, die Eisenbahnen zum Transporte serbischer Truppen zur Verfügung zu stellen. Das bedeutet mit anderen Worten die Einschränkung uneingeschränkter militärischer Verkehre durch das ganze Land. Der Unwille darüber ist in Griechenland so tief und bitter, daß alles andere augenblicklich dagegen in den Hintergrund tritt.

Die englischen Schiffahrtsschikanen.

Berlin, 20. April. Nach verschiedenen Blättern wurde einer schwedischen Reederei in Göteborg, die in England Eisentöpfe im Werte von 200 000 Kronen bestellt hatte, als Bedingung für die Lieferung vorgeschlagen, ihre sämtlichen Schiffe zur Verfügung der englischen Eisenschiffahrt zu stellen. Die schwedische Reederei hat dies abgelehnt.

Haag, 19. April. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die Zeitung „Vaderland“ schreibt in einem scharfen Leitartikel mit dem Titel „Englands zweideutige Haltung“: Es sind noch keine zwei Wochen her, seit der britische Gesandte anlässlich der vielbesprochenen Gerüchte feierlich versicherte, daß die Beziehungen zwischen seinem Lande und Holland nicht nur vollkommen freundschaftlich seien, sondern England auch stets danach trachten werde, die Freundschaft zu erhalten. Nun ergreift die britische Regierung eine Maßregel, die ganz dazu angeht, das gute Einvernehmen zu stören und uns direkt in den Krieg hineinzuziehen, außer wenn wir unsere Dampfschiffahrt zum größten Teile stilllegen.

Arbeiterstreik in England.

Rotterdam, 19. April. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der Rotterdamse „Courant“ entnimmt dem „Labour Leader“, daß in Dundee seit drei Wochen in den Jutespinnereien 30 000 Arbeiter feiern. Die Arbeiter verlangen eine Lohnerhöhung.

Amerika.

Bernstorff bei Lansing.

Washington, 19. April. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff hatte heute vormittag mit dem Staatssekretär Lansing eine Besprechung. Graf Bernstorff hatte selbst um die Unterredung ersucht.

Amerika trifft Vorbereitungen für den Krieg.

Basel, 19. April. (T.U.) „Daily News“ schreibt nach dem V. Lot.-Ang.: Die amerikanische Regierung trifft Vorbereitungen für die Eventualität eines Krieges. Der Marineminister hat vorgestern detaillierte Instruktionen an die Kriegsmarine, der Kriegsminister an die Militärkommandos gegeben (Wir geben die Meldung, die uns sehr englisch scheint, mit allem Vorbehalt D. R.)

Meriko.

Villa wieder lebendig?

Amsterdam, 19. April. (W.T.B.) Einem hiesigen Blatte zufolge meldet die „Times“ aus Washington: Man über den Tod Villas nichts Näheres erfährt, fürchtet man in Washington, daß die Berichte darüber ganz aus der Luft gegriffen sind.

Vom Seekrieg.

Hamburg, 19. April. (W.T.B.) Dem Hamburger Präsenngericht lagen am Mittwoch folgende Fälle zur Verhandlung vor: Norwegischer Segler „Sementke“, norwegischer Dampfer „Venus“ und „Bega“, norwegischer Bierbrauer „Thistlebank“, norwegische Bark „Storefend“, norwegischer Dampfer „Mineral“, schwedischer Dampfer „Goetaland“. In den ersten beiden Fällen handelt es sich um versenkte Prisen, deren Behandlung vom Gericht als zu Recht bestehend anerkannt wurde. „Bega“, mit Lebensmitteln und Eisenwaren von Norwegen nach New Castle bestimmt, wurde der an Bord befindlichen Fahrgäste freigelassen, die Ladung aber vernichtet. Schadenersatzansprüche wurden vom Gericht abgewiesen. Gleichlautend mit den ersten beiden Urteilen verhielt sich das Gericht bei der „Thistlebank“, die eine volle Weizenladung von Bahia Blanca für England im Raum hatte und bei dem ebenfalls versenkten Dampfer „Mineral“, der Eisenwaren und Holzspapel nach New Castle und Hull bringen sollte. Abgewiesen wurde auch die Sache des hier heringekommenen, aber nach Stellung einer Sicherheitsleistung freigegebenen schwedischen Dampfers „Goetaland“ und die sich daraus ergebenden Schadenersatzansprüche. Dieser hatte eine für England bestimmte Eisenladung an Bord.

London, 19. April. (T.U.) Der englische Dampfer „Leicester“ 1011 Bruttoregistertonnen wurde versenkt. Von der Besatzung sind zwei Mann tot, 12 sind vermisst, der Rest wurde gerettet. — Wie französische Zeitungen melden, ist das englische Schiff „Sweaten“ (3480 Br. Reg.-Ton.) durch ein Unterseeboot im Mittelmeer versenkt worden.

Berlin, 19. April. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Wie aus Stagen gemeldet wird, sind kürzlich Rettungsgürtel angetrieben worden, die mit den Namen „Lightfoot“ und „Marxmann“, zwei große englische Torpedojäger, bezeichnet waren.

London, 19. April. (W.T.B.) Londons Agentur meldet aus Lissabon: Der norwegische Dampfer „Terwig“ ist gestern in der Cascaes-Bay gesunken, nachdem an Bord drei Explosionen stattgefunden hatten. Die Besatzung wurde gerettet.

Haag, 19. April. (W.T.B.) Der aus Südamerika in Amsterdam angelommene Dampfer „Hollanda“ mußte die Post in Falmouth zurücklassen.

Aus der Sozialdemokratie.

Berlin, 20. April. (T.U.) Der „Vorwärts“ veröffentlicht diesen sozialdemokratischen Parteiaufsatz, der sich gegen das Treiben der Linken, besonders aber gegen ein von dieser unter der Überschrift „Die Lehre vom 24. März“ veröffentlichtes Flugblatt wendet. Am Schlusse dieses Aufsatzes heißt es: Parteigenossen, wir halten es für unsere Pflicht, Euch über diese ganze von der Absicht auf die Spaltung der sozialdemokratischen Partei hinzielende Treiberei zu unterrichten. Wir werden im Interesse der Partei dieser Parteistörung auch weiter mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten. Das aber steht fest, zur Partei können nur die Parteiorganisationen und Parteimitglieder gehören, die gewillt sind, ihre Verpflichtungen gegen die Gesamtpartei zu erfüllen.

Der „Vorwärts“ bringt eine Erklärung des Parteivorstandes gegen die Versuche, die Organisationsjurisprudenz zur Sprengung der Partei beizubringen. Das müsse zur Sprengung der Partei führen.

Lokales.

Kreisstag des Obertaunuskreises.

Unter dem Vorsitz des Landrats von Bernus trat gestern Mittag der Kreisstag für den Obertaunuskreis zu seiner Frühjahrstagung zusammen. Vor Eintritt in die Verhandlungen gedachte der Vorsitzende der seit der letzten Sitzung verstorbenen Mitglieder, der Bürgermeister Hasselmann-Gongenheim und Schneider-Friedrichsdorf. — Die Feststellung der Rechnung der Kreisamtskasse für 1914 ergab beim Hauptetat 1 149 153,97 M Einnahmen und 1 166 847,11 M Ausgaben, sodas eine Mehrausgabe von 17 693,14 M entstanden ist. Der Unteretat für den früheren Amtsbezirk Homburg erbrachte bei 77 642,39 M Einnahmen und 76 870,99 M Ausgaben einen Ueberschuß von 771,40 M. Der Abschluß der Kreisparlasse für 1915 verzeichnet einen Reingewinn von etwa 20662 M. Bei der Festlegung des Haushaltungsplanes für 1916 machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß infolge der hohen Staatszuschüsse zu den Unterstützungen für die Kriegerfrauen eine Steuererhöhung nicht eintritt. Es ist noch eine Mehreinnahme von 24 000 M vorhanden. Die Steuerabgabe erfährt für 1916 folgende Verteilung: Zur Erhebung gelangen 10% Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer, zu den Real- und Betriebssteuern. Davon sind 3% zur Bestreitung der Kreisbedürfnisse und 5,5% zur Deckung der Bezirksabgabe bestimmt. Beträgt letztere mehr oder weniger als 7,5%, so erhöht oder ermäßigt sich die Kreisabgabe in entsprechendem Maße. Das Kreisabgabepflichtige Steuerfeld berechnet sich für 1916 auf 1 110 783,32 M. Unter den Ausgaben sind neu eingestellt 700 M als Jahresbeitrag für Arbeitsnachweise und Stellenvermittlung, 900 M Beitrag an die Bezirksverband zu den Kosten der Wanderarbeitsstätten, 10 000 M für Kriegswochenhilfe (als durchlaufender Posten), 812,50 M als Jahresbeitrag für Benutzung der Frankfurter Seuchenbarade durch die Kreisgemeinden. Der Haushaltungsplan selbst wurde in Einnahmen und Ausgaben auf 1 468 200 (1915: 1 715 900 M) festgesetzt und genehmigt. Der Unteretat für den früheren Amtsbezirk Homburg schließt mit 69 806,56 M (68 973,07 M) ab. Die besondere Kreisumlage im früheren Amtsbezirk Homburg beträgt 12% des umlagefähigen Steuerfelds von 440 852,21 M = 52 902,26 M. — Der Rhein-Mainischen Lebensmittelliste in Frankfurt trat der Kreis mit 6 000 M nach längerem Erörterungen bei. Für die Kreisparlasse hinsichtlich der Geldbeschaffung für die Kriegsanleihe übernahm der Obertaunuskreis eine Garantieleistung bis zu 500 000 M. Den Beschluß der Sitzung machten zahlreiche Wahlen für die verschiedensten Ausschüsse und Ämter. In den Kreisassessoren wurden auf sechs Jahre wieder erwählt: Prof. Sprandel-Homburg, der sein Amt niedergelegt hat, wählte man Kontreadmiral A. D. Paschen-Bad Homburg mit 11 Stimmen gegen 8 Stimmen, die Oberbürgermeister Lübke-Homburg erhielt. An Stelle des verstorbenen Bürger-

meisters Hasselmann-Gongenheim wählte die Versammlung Bürgermeister Winter-Körpern in den Kreisasschuß. Zu Kommunalstabsabgeordneten auf sechs Jahre vom 19. Januar 1917 ab wählte man Landrat von Marx-Homburg, Bürgermeister Füllke-Oberursel und Justizrat Dr. Zimmermann-Homburg.

* Das eiserne Kreuz erhielt der Arbeiter Wilhelm Heiler (im Ref.-Inf.-Reg. 253) von hier.

* Die heilige Tapferkeitsmedaille erhielt Karl Wehrheim von hier, Reservist im Inf.-Reg. Nr. 117.

* Vom Kurhaus. Neben den üblichen Konzerten finden nächste Woche noch folgende Abend-Veranstaltungen statt. Dienstag, Beiträge des Rgl. Hofchauspielers Max Hospauer, Mittwoch, Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten der Roten Kreuz-Stiftung der deutschen Bäder, Donnerstag, Theater: „Gold gab ich für Eisen“ und Freitag, Militärkonzerte.

* Zum Besten der Rote-Kreuz-Stiftung der Deutschen Bäder für Kriegsteilnehmer (Abteilung Bad Homburg) findet am Mittwoch, den 20. April, abends 8 Uhr im Kurhaustheater ein Orchesterkonzert statt, dem sich die Aufführung eines Spieles in Rokokolo, dargestellt von Damen und Herren der Gesellschaft, anschließt. Der Abend, den Frau von Brancani arrangiert, und dessen musikalische Leitung in den Händen des Herrn Kapellmeisters Dr. Bodo Wolf liegt, verspricht einen Kunstgenuß ersten Ranges. Herr Dr. Bodo Wolf wird Orchesterwerke von Beethoven, Schubert und Richard Wagner dirigieren, und als Gesangsolisten werden Frau Major Fölsche (Alt) und Herr Ferdinand Kolb (Bariton) Lieder von Schubert, Schumann, Brahms, Strauß und anderen zum Vortrag bringen. Das feine Rokokolo-Spiel „Wenn wir altern“ von Blumenthal beschließt den Abend. Die Personen des Einakters werden gegeben von Fräulein Marianne von Brancani, Fräulein Nidi von Brancani, Herrn Regierungsrat Ulrich und Herrn Oberleutnant Bentwich.

* Kirchliche Anzeige. Dem gestern veröffentlichten Kirchenzettel der evangelischen Gemeinde ist nachzutragen: Nach dem Nachmittagsgottesdienst um 2.10 Uhr ist anschließend gegen 3 Uhr Beichte für das Abendmahl am 1. Ostertag.

* Vom Postverkehr. Die Postverbindung zwischen Frankfurt u. Bad Homburg ist ein Kapitel, das viel Ärger verursacht. Sollte man es für möglich halten, daß auf einen Baderort von dem Rufe Homburgs absolut gar keine Rücksicht genommen wird? Man staunt, wenn man hört, daß z. B. Berliner Morgenblätter, die um 5 1/2 Uhr nachmittags in Frankfurt auf der Straße ausbezogen werden, mitunter erst am anderen Morgen nach Bad Homburg gelangen, oder Abendblätter, die in aller Frühe in Frankfurt sind, um 12 Uhr hier einlaufen und den Beziehern, die sie nicht abholen nachmittags um 5 Uhr zugestellt werden. Aber wie die Postbehörde es fertig bringt, zwei zu gleicher Zeit in Frankfurt ausgegebene und in der gleichen Stunde abgestempelte Briefe mit einem Zeitunterschied von sechs und mitunter acht Stunden nach Bad Homburg zu befördern, das ist ein Kunststück, dem kein Laie auf den Grund gehen kann. Und doch bekommen wir schon — wir möchten sagen, mit wunderbarer Pünktlichkeit — fast tagtäglich schon wochenlang das Kunststück mit unseren Depeschebriefen vorgebracht. Wir glauben, es ist im Allgemeininteresse der Homburger und des Fremdenverkehrs, wenn von allen Seiten darauf gedrängt wird, daß die Postverbindung Homburg-Frankfurt einer gründlichen Verbesserung unterzogen wird. Es verkehren zwischen den beiden Städten in jeder Richtung täglich 13 Züge, von denen jeder der eine oder andere noch einen Postwagen mit sich führen oder doch die Postkutsche mitnehmen kann. Für Selbstabholer der Post wäre das ein großer Vorteil, der der Postverwaltung keine großen Spesen verursacht, für Empfänger von Eilbriefen und Eilpaketen ist eine bessere Postverbindung geradezu ein Gebot der Notwendigkeit. Andere Baderpläne sind nicht so zurückgesetzt, selbst nicht die kleinsten.

* Homburger Verschönerungsverein. Am 17. d. M. fand im Gasthof zum Adler die jährliche Mitgliederversammlung des Vereins statt. Die Rechnung aus 1915 lag vor und wurde genehmigt. Ueber die Einzelheiten wird der demnächst erscheinende Jahresbericht näheren Aufschluß geben. Dem Vorstand wurde bezüglich der Rechnungsführung Entlastung erteilt. Der Voranschlag für 1916 wurde beraten und genehmigt. Es ist u. a. in ihm die Herstellung und Verklebung verschiedener Fahrwege im Hardwald vorgesehen, die Verklebung dortiger Fußwege, ferner die des im Vorjahre neu angelegten Fußweges von dem Kaiser-Wilhelmweg nach dem Märkchenstein. Von diesem Weg genießt man besonders einen prächtigen Ausblick auf Hom-

burg und weite Umgegend. Ferner Schuhhütte am Weberpfad in der Haltestelle „Weberpfad“ der Sankt-errihtet werden, zu der ein Mitglied eins in hochherziger Weise einen Betrag von 300 M gestiftet hat. Auch die neue Fußweges von der Cascaes-Hütte Lärchenschneise ist in Aussicht genommen wurden weitere Pläne, die aber beschlußfähig sind, besprochen.

* Marktverlegung. Der auf April 1916 fallende Oster-, Kram- und Schweinemarkt in Uffingen ist vom 26. April 1916 verlegt worden.

* Eier, kondensierte Milch und Milch. Die Ausführungsbestimmungen zu den ordnungen über die Einfuhr von Eiern, die Einfuhr von kondensierter Milch und pulver sehen fest, daß aus dem Ausland geführte Eier und aus dem Ausland geführte Milch und Milchpulver nur durch die Zentraleinkaufsgesellschaft in Berlin mit deren Genehmigung in den Verkehr gebracht werden dürfen.

* Zigarettenrohfabrik. Laut Reichsblatt ist Zigarettenrohfabrik, der aus Ausland eingeführt wird, an die Zigaretten-Einkaufsgesellschaft m. b. H. zu liefern. Die näheren Bestimmungen der Reichstanzler.

* Gummiabfälle. (Amtlich.) Es wird darauf hingewiesen, daß alle Gummiabfälle, die nicht mehr im Gebrauch sind, sich nicht für den Gebrauch eignen, als Gummiabfälle der Kautschukmeldestelle in W. Potsdamerstraße 10/11 gemeldet zu müssen. Die Abfälle dürfen nur an autorisierten Aufkäufern, deren Namen im bezirk bereits veröffentlicht sind, zum Verkauf gebracht werden. Die Verkaufspreise angeboten werden. Die Aufkäufer sind berechtigt, in den ausgewiesenen Bezirken nach Bedarf Sammelbehälter einzurichten und Unterkäufer anzustellen, die ihre Berechtigung durch Vorweisen von Altkummi und Regeneraten zum vom Kriegsministerium ausgestellten Nachweisen.

* Der Verkehr mit Seife. Nach den Ausführungsbestimmungen zu der gefassten Bundesrat beschlossenen Verordnung über Verkehr mit Seife usw. darf die an einem in einem Monat abgegebene Menge Gramm Feinseife, sowie 500 Gramm Seife oder Seifenpulver, oder andere ähnliche Waschmittel nicht übersteigen. Die gabe darf nur gegen Vorlegung der volle Monatswoche bestimmten Briefmarken erfolgen. Die Abgabe ist vom Betrag des Stamme der Brotkarte unter Beachtung der Art und Menge (Gewicht) zu verrechnen. Die zuständigen Behörden, Ärzte, Zahnärzten, Tierärzten, Technikern, Hebammen und Kronärzten einen bis zum doppelten Betrag der abgegebenen Mengen Seife zukommen zu lassen. Die Versorgung der Barbierere, Friseur- und Schneider-Innungen. An technische Betriebe, besondere Waschanstalten, dürfen Seifenpulver und fetthaltige Waschmittel, Zustimmung des Kreisasschusses für öffentliche und tierische Dele und Fette in abgegeben werden.

* Zur Abführung der Beförderungsprivatpakete und Frachtpakete an Fernverkehrsstellen im Felde treten vom 25. April folgende Neuerungen in Kraft:

Statt der bisher in den einzelnen Kreisen für Truppenteile des Korpsbereichs bestehenden Militärpaketdepots werden die Richtung zur Front Sammelpaketämter eingerichtet. Damit fallen die bisher in jenen Fällen entstandenen Umwege weg. Nach Bestimmung der Heeresverwaltung Sammelpaketämter den Truppen und nach der Heimat mitgeteilt werden. Der Feldadresse des Empfängers auch dem melpaketamt in der Aufschrift anzugeben, das zuständige Sammelpaketamt nicht lässig belannt, so sind

a. Privatpakete (bis zu 10 Kg.) an den angehörige ohne Angabe eines militärischen Paketamts bei den Postanstalten abzugeben, die für Weitersendung sorgen;

b. die Frachtbriefe zu Eisenbahnpaketen (von mehr als 10—50 Kg.), bis auf die Bestimmungssachen“ vollständig anzugeben, zunächst zum nächsten Militärpaketamt. Dort wird das zuständige Sammelpaketamt ermittelt und die Frachtbriefe vollständig. Auf Grund dieses Frachtbriefes kann das Gut bei der Eisenbahnbeförderung des Versandortes zur unmittelbaren Beförderung angenommen.

Empfohlen wird, die Frachtbriefe auch dann zur Eintragung des Sammelpaketamts oder vorher einzusenden, wenn ganz sicher feststeht, daß die hierüber im Felde gemachte Mitteilung noch zutrifft. Eisenbahnabfertigungen werden die Beförderungsbedingungen nicht unterliegen. Absender in jeder Weise unterstützen. Weitere Auskunft über das zuständige

mittels der grünen Doppelkarte... nach und wird nicht mehr er...

Ruhbäume an! Die große Nach... Holz zu Gewerkschaften...

Samstag, den 22. April. Nachmittags von 4-6 Uhr... Konzert in der Wandelhalle.

Briefkasten der Schriftleitung. Nr. 3. Ihr sehr interessantes Schreiben...

Aus der Nachbarschaft. Gonsenheim, 20. April. Heute nachmittag...

spricht den Bestimmungen der Käseverord... Darauf hat der Minister für Handel...

Kurhaus Bad Homburg.

Am Karfreitag findet kein Konzert statt. Samstag, den 22. April. Nachmittags von 4-6 Uhr...

Briefkasten der Schriftleitung.

Nr. 3. Ihr sehr interessantes Schreiben ging bei uns ein. Leider können wir...

Aus der Nachbarschaft.

Gonsenheim, 20. April. Heute nachmittag besaßen sich die Gemeindevorsteher...

Ullingen, 19. Apr. Herrendant Braun ist anstelle des verstorbenen Rechnungs...

Darmstadt, 19. April. (Privattelegramm.) Im Ministerium des Innern fand gestern...

Vermischte Meldungen.

Vor etwa einer Woche erschöpfte sich in Altona, wie das Berl. Tglbl. meldet...

Um 10 Uhr gestern Vormittag ist der Neubau des altertümlichen Rathauses...

Kunst und Wissenschaft.

Brüssel, 19. April. (Priv.-Tel., ff.) Im Modernen Museum wurde heute von...

Berlin, 19. April. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Warschau: Richard...

Bücherschau.

Deutsche Kriegsklänge 1914/16, Heft 5, Feldpostausgabe, Preis — 40 M. Leipzig...

in Stuttgart, herausgegeben von Dr. C. H. Baer), in denen die Kämpfe an der...

„Der Krieg 1914/16 in Wort und Bild“

(Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, wöchentlich ein Heft zum Preise...

Der heutige Tagesbericht bis zur Drucklegung des Blattes noch nicht eingetroffen.

Beschwerden

über die unregelmäßige Zustellung der Zeitung bitten wir unverzüglich unserer Geschäftsstelle...

Die Geschäftsstelle des „Tannusboten.“

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde. Samstag, den 21. April: Vorabend 7 1/2 Uhr...

Holzversteigerung. Homburger Stadtwald. Der Magistrat II: Feigen

Freibank. (1365) Samstag, den 22. April 1916

Schlachthofverwaltung. Schöne 5 Zimmerwohnung

Schöne 3 Zimmerwohnung

Betr. Fleischversorgung.

Auf Grund der Ausführungsanweisung zur Verordnung über Fleischversorgung...

Magistrat II. Feigen.

Preise für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Frisur M 1.50, Kopfwaschen ohne Frisur M 1.—, Für Mädchen unter 14 Jahre M — 75...

Karl Kesselschläger, Louisenstr. 87, Telefon 317.

Verboten ist nach der Straßenpolizeiverordnung:

- 1. Das unnötige Beitschenthalten (§ 56)
2. Das Auslegen von Bettzeug etc. nach der Straßenseite (§ 76)
3. Das Ausschütteln und Ausklopfen von Teppichen nach der Straßenseite (§ 76)...

Homburger Beamten-Vereinigung

Freitag, 28. April 1916, abends halb 9 Uhr
im Saale des Eisenbahn-Hotels
außerordentliche Generalversammlung

Tages-Ordnung:

Berichterstattung über die seither getroffenen Maßnahmen und Beschlußfassung über die noch zu treffenden Maßnahmen wegen Sicherung des Vereinsvermögens. 1364

Der Vorstand.

Cellofix-Papier

Einfachstes sicherstes und billigstes
Auscopier-Papier für den Amateur-Photographen
Cellofix-Papier wird nur im Kochsalz und Fixir-
natronlösungen getont.
Kartonstark in glänzend, matt, chamois und farbig sortirt
Paket Mark 1.10
Cellofix Postkarten mit Blütenrand 75 Pfg.
Photograph.-Centrale

Carl Kreh, gegenüber dem Kurhaus.

Geschäfts-Empfehlung.

Mit dem heutigen Tage habe

Untertor 5 direkt am Friedhof

eine Verkaufsstelle

für Kränze und Blumen

eröffnet.

Bestellungen werden prompt und preiswert ausgeführt und bittet um geneigten Zuspruch.

1357

Frau A. Freitag.

Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.,
London, Mainz, Saarbrücken,
Cöpenick, Cöstrin, Frankfurt a. O.,
Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg,
Potsdam, Wiesbaden,

Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg

Köln: A. Schaafhausen'scher Bankverein A.-G.

Uebernahme von Vermögensverwaltungen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf
längere und kürzere Termine.

Schrankflächen unter Mitverschluss des Mieters.
Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.
Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg v. d. Höhe Kurhausgebäude.

1728)

Todes-Anzeige.

Heute erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass unsere Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Meta v. Roemer

am 6. März 1916 in Brooklyn nach langem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Bad Homburg, 19. 4. 16.

Frau Alma Langkopf,

geb. von Roemer.

Dr. Otto Langkopf

und 4 Enkelkinder.

1360

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Tante

Frau Elisabeth Landig Wwe.

geb. Himmelreich

im Alter von 76 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Bad Homburg, den 20. April 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 22. April um 4 Uhr vom Trauerhause Louisenstraße 80

Auf Wunsch der Verstorbenen bittet man von Kondolenzbesuchen und Blumenpenden gütigst Abstand nehmen zu wollen.

Heute starb nach schwerem Leiden im Alter von 23 Jahren unser lieber Kamerad,

der **Königlich Bulgarische Leutnant im Macedonischen Infanterie-Regiment No. 14**

Herr Sotir Nikoloff

Ritter des Tapferkeitsordens St. Georges.

Als Fahnenjunker nahm er bereits am Balkankriege 1912/13 teil, wobei er sich eine schwere Kontusion zuzog, an der er nunmehr gestorben ist. Den jetzigen Feldzug machte er als Kompagnieführer mit, wobei er sich in vielen Gefechten rühmlichst auszeichnete.

Wir werden den tapferen Kameraden nie vergessen.

Die Bulgarischen Offiziere.

Bad Homburg, den 18. April 1916.

1363

Preiswerte Schuhwaren zum Osterfeste und zur Konfirmation.

Herrn Größe
Hadenstiefel 40/48 v. 12.50 M. an
" 36/39 v. 11. — " "

Damen

Schnürstiefel 36/42 v. 9.50 M. an
Halbschuh " v. 7.50 M. an
Spangenschuh " v. 8.50 M. an
Lederpantoffel " v. 4.75 M. an
Hauspantoffel " v. 1.50 M. an

Kinder

Schnürstiefel 18/22 v. 2.25 M. an
" 23/24 v. 4.50 M. an
" 25/26 v. 5. — M. an
" 27/30 v. 7.50 M. an
" 31/33 v. 9.50 M. an

in braun und schwarzen Leder mit und ohne Lacklappen.
empfiehlt (29)

Schuhlager

Karl Bidel

Kind'sche Stiftsgasse 20.

2-3 Zimmerwohnung

mit Gartenanteil zu vermieten.

1359a Dietzheimstraße 20.



Zu Hause

sollten stets Woburn-Tabletten greifbar sein, um sie bei Husten, Heiserkeit oder Katarrh zu verwenden. Wohlgeschmeckt und wirksam!

In allen Apotheken und Drogerien M. 1.—

Woburn
TABLETTEN

Zu verkaufen

2 guterhaltene kompl. Einspanner-Wagen

bei **H. Chr. Aleemann,** Oberstedten, Hainstraße 1.

Vorzüglige Stühle

Doppelzentner M. 1.20
ist unsere Abfallholzwolle.
Abzuholen Hohemarstraße
Holzwoollesfabrik
1350 Oberursel.

la Brennholz

2 Zentner M. 1.20
kann stets abgeholt werden.
Holzwoollesfabrik
Oberursel, Hohemarstraße

Ein Gartentisch

mit 6 Stühlen
billig zu verkaufen.
Altändler **Louis**
Wallstraße 29

6 Zimmerwohnung

mit Bad, elektrisch Licht, Gas
allen Zubehör event. auch
in schöner Lage zu vermieten.

1366a Berthold, Ludwigstraße

Dreis oder
Bierzimmerwohnung
auf 1. Juli zu vermieten.
Zu erforsen **Wall**